


[Nachrichten](#)
[Radio](#)
[Fernsehen](#)
[Programmplan](#)
[A-Z](#)
[Suchen](#)
[E-Mail](#)

Hobbytip Nr. 272

von und mit
Ellen Norten und Jean Pütz

Tips und Rezepte für Schmusekatzen

[Vorwort](#)
[Geschichte der Katzen](#)
[Rassekatzen](#)
[Katzenernährung](#)
[Kleines Katzenkochbuch](#)
[Floh und Co - Parasiten bei der Katze](#)


Liebe Zuschauer,

noch nie hat sich die Hobbytheke in der Vergangenheit einem Tier gewidmet, mit einer Ausnahme: Genau vor 20 Jahren griffen wir das Thema Aquarium und natürlich auch die Aquarienfische auf. Doch dies liegt lange zurück, und ein Fisch ist in dem Sinne kein Haustier, Mensch und Fisch gehen schließlich keine Beziehung miteinander ein. Ansonsten haben wir bewußt die Haustiere ausgespart, denn mit einer Sendung über Haustiere machen wir in gewisser Weise für diese Werbung, und dies kann sich durchaus fatal auswirken. Durch Tiersendungen werden Zuschauer nämlich animiert, sich Tiere, oftmals sogar ungeeignete Tiere zuzulegen. Deshalb wollten wir nicht auch noch dazu beitragen, daß Tiere zu reinen Spielobjekten degenerieren. Kein Wunder, daß viele der überstürzt angeschafften Tiere sozusagen weggeworfen werden, wenn sich erste Probleme einstellen. Die Tierheime sind dafür leider ein trauriger Beweis. Besonders nach Weihnachten und vor der Urlaubszeit können sie sich vor neuen Tierwaisen kaum retten. Viele Tierbesitzer machen sich nämlich kaum Gedanken darüber, daß ein erheblicher Sachverstand und Zeitaufwand nötig ist, um Tieren artgerechte Verhältnisse zu bieten. Dem wollen wir jetzt ausführliche Informationen über Katzenhaltung, -ernährung und -pflege gegenüberstellen. Wir haben uns dem Thema Katze sehr gründlich gewidmet, und dabei ist unser neuestes Buch, nämlich das "Hobbytheke-Katzenbuch - Tips und Rezepte für gesundes Futter und natürliche Pflege" entstanden. Darin finden Sie weitreichende Informationen, sowie eine Fülle von Rezepten und Hinweisen, die den Rahmen einer Fernsehsendung einfach sprengen würden.

Doch noch ein weiterer Grund hat uns zum Thema Katze ermuntert. Nachdem es nämlich in den letzten fünf Jahren zu einer wahren Inflation von Haustiersendungen gekommen ist, fühlen auch wir uns verpflichtet, uns dem Thema zu stellen, weil wir das Feld nicht kampflos den weltweit operierenden Tiernahrungskonzernen überlassen wollen, die bei privaten Fernsehanstalten so manche Tiersendung sponsern. Bei der Hobbythek befinden Sie sich dagegen in garantiert sponserfreiem Umfeld, uns leiten nur die Interessen, die dem Wohl der Tiere dienen. Es mißfällt uns z.B. zu beobachten, daß viele der liebenswürdigen Gefährten des Menschen schon im Babyalter auf Nahrung der großen Tierfutterkonzerne getrimmt werden, mit Geschmacksaromen, die letztendlich zu einer lebenslangen "Kundenbindung" führen. Es gibt Tiere, die nur noch Fraß aus der Dose akzeptieren.

Selbst Menschen, die selber gerne kochen und keine Fertiggerichte essen, kommen nicht auf die Idee, ihren Katzen einmal ein selbstgekochtes Menü zu servieren. Gegen diesen Trend setzten wir nun unsere abwechslungsreichen Katzengerichte. Bei denen können Sie auch die Kontrolle über die Zutaten behalten. Leider habe ich selber keine Katze, der ich Selbstgekochtes vorsetzen könnte. Meine Frau ist gegen Katzen allergisch, und so kann ich Katzen nur im Freien beobachten. Früher war das bei mir anders. Ich bin mit Katzen großgeworden. Unser Kater Sömmy war der King der Machergasse, einer kleinen Geschäftsstraße meiner Heimatstadt Remich an der Luxemburger Mosel. Leider wurde Sömmy im Alter von nur acht Jahren von einem Auto überfahren, und ich litt wochenlang unter seinem Verlust. Sein Nachfolger Micky erreichte ein biblisches Katzenalter von nahezu 20 Jahren. Katzen können uns Menschen viel Freude machen, und deshalb denke ich, daß es eine gute Entscheidung ist, sie in den Mittelpunkt einer Sendung zu stellen.

Unser heutiger Umgang mit unseren Stubentigern hat jedoch für viele Nichtkatzenbesitzer etwas Merkwürdiges an sich. So ist an der Behauptung, das manche Menschen ihre Katze häufiger streicheln als ihren Partner, etwas Wahres dran. Viele einsame, oft alte Menschen haben außer ihrem Haustier überhaupt keinen Freund mehr. Das ist ein schlimmes Problem, das wir als Gesellschaft nicht einfach so hinnehmen sollten. Sicher ist es für viele Menschen gut, wenn sie einen tierischen Freund haben. Dieser sollte jedoch nicht die Menschenfreunde ersetzen, sondern ergänzen.

Und noch ein Wort zum Thema Katze. Für die Bewohner der armen Länder unserer Welt ist es sicher schwer zu akzeptieren, daß unseren Schmusetieren eine weitaus bessere medizinische Versorgung und Ernährung zur Verfügung steht als ihnen. Dies ist allerdings ein politisches Problem. Es ist grausam und ungerecht, doch wir werden, wenn wir unsere Haustiere schlechter versorgen, den Menschen der "dritten" Welt damit nicht helfen können. Hier sind andere Maßnahmen gefragt, wie z.B. Transfair-Initiativen. Die Hobbythek hat sich in der Vergangenheit immer wieder darum bemüht, Rohstoffe und Produkte zu unterstützen, deren Verkauf den Menschen der armen Länder zugute kommt. Dies gilt z.B. für Kaffee, Nüsse oder für die Rohstoffe aus dem Niembaum, die Sie auch zum Wohl ihrer Katze einsetzen können. Auch Gummi arabicum darf dazu

gezählt werden. Der schonende Ballaststoff aus afrikanischen Akazien, den wir Gummar nennen, ist für Katzen eine gute Nahrungsergänzung.

Ich halte es für wichtig, unsere moderne Haustierhaltung auch unter solchen Aspekten einmal zu sehen. Dies beeinflusst die Freundschaft zwischen Mensch und Tier und ein fröhliches Miteinander keineswegs. Ich wünsche Ihnen und Ihren Schmusetigern alles Gute und viel Spaß und Erfolg mit unseren Tips und Rezepten.

Ihr Jean Pütz

Die Katze und ihr Mensch

In den Jahrtausenden der Menschheitsgeschichte hat sich ein einmaliges Zusammenleben zwischen Mensch und Katze entwickelt. Von dieser Freundschaft profitieren sicherlich beide Seiten. Familien, Singles oder alte Menschen, die Katzenliebhaber finden sich überall. Und Katzen kennen keine Vorurteile. Sie ziehen zu dem schrulligsten, verspleentesten, verknöchertsten Menschen und schließen ihn früher oder später in ihr Herz. Sie bringen auf die ihnen typische Weise Freude, Spaß und Lebendigkeit in den Haushalt. In den letzten Jahren haben Experten den Einfluß von Haustieren auf alte Menschen untersucht. Sie konnten nachweisen, was den meisten Laien ohnehin wahrscheinlich erschien: Ein Haustier wirkt belebend auf alte Menschen. Leider erlauben die meisten Altersheime bis heute die Tierhaltung nicht. Mittlerweile gibt es jedoch eine größere Zahl von Heimen, die Tiere nicht nur dulden, sondern sogar gern sehen. Sie übernehmen auch die Weitervermittlung eines Tiers, wenn der Tierhalter es selber nicht mehr versorgen kann oder stirbt. Die Adressen von solchen Heimen werden über den

Bundesverband Tierschutz e.V.
Walpurgisstr. 40
47441 Moers

mitgeteilt.

Geschichte der Katzen

Die Falbkatze - Mutter aller Hauskatzen

Wer einmal die verschiedenen Rassekatzen und Hauskatzen miteinander verglichen hat, der kann sich kaum vorstellen, das diese unterschiedlich aussehenden Tiere die gleichen Vorfahren haben. Sie stammen nämlich alle von der ägyptischen Falbkatze ab. Diese gelblich braunen Kleinkatzen leben auch heute noch in der nubischen Wüste. Schon zur Zeit der Pharaonen haben sich einige Tiere freiwillig an den Menschen angeschlossen - aus gutem Grund:

Während die Jagd in der Halbwüste für die Falbkatzen anstrengend war und nur wenig Beute brachte, waren die Kornspeicher der alten Ägypter für sie ein echtes Schlaraffenland. Dort lebten nämlich Tausende von Mäusen und ernährten sich von den Vorräten, die eigentlich für die Menschen bestimmt waren. Kein Wunder, daß die Ägypter die Katzen in den Getreidespeichern schätzen lernten. Später begannen sie, sie sogar religiös zu verehren. Sie schufen die Katzengöttin Bastet. Es gab einen ganzen Katzenkult, in dem Katzen z.B. einbalsamiert und zu Mumien "verarbeitet" wurden. Einige dieser Mumien haben bis heute überdauert und können z.B. im Ägyptischen Museum auf der Museumsinsel in Berlin angesehen werden.

"Dreimal schwarzer Kater"

Katzen wurden übrigens in der Geschichte längst nicht immer so hoch geschätzt wie bei den alten Ägyptern. Im Mittelalter und in der Neuzeit verfolgten sie religiöse Eiferer, folterten sie und brachten sie dann um. Die Tiere wurden mit Hexenkulten in Verbindung gebracht. Kräuterweiblein, denen übersinnliche Kräfte unterstellt wurden, mußten oft gemeinsam mit ihrem Haustier den Feuertod erleiden. Heute erinnert der Zauberspruch: "Abra, kadabra, drei mal schwarzer Kater" noch an den Zusammenhang zwischen Katze und Magie. Auch die Hexe im Märchen wird gern mit einer Katze auf der Schulter dargestellt. Der gute Ruf der Katze ist selbst in unserem aufgeklärten Zeitalter noch nicht völlig wieder hergestellt. Wem eine schwarze Katze über den Weg läuft, den erwartet ein Unheil, besagt der Aberglaube. Wer selber eine schwarze Katze besitzt, der kann bezeugen, daß dies natürlich völliger Blödsinn ist, aber Aberglaube läßt sich leider auch mit den besten Beweisen nicht entkräften.

Katzen auf dem Vormarsch

Die vielen Katzenbesitzer heutzutage zeugen jedoch dafür, daß solcher Aberglaube in unserer Gesellschaft wohl doch nicht mehr ganz ernstgenommen wird. In den letzten Jahren hat die Katze einen wahren Siegeszug angetreten. Während viele Jahre der Hund das häufigste Haustier war, hat die Katze ihm heute den Rang abgelassen. Schätzungen zufolge leben 6 Millionen Katzen in Deutschland, dagegen gibt es "nur" 5 Millionen Hunde. Für den Vormarsch der Katze spielen sicher eine Menge Gründe eine Rolle. Hunde brauchen in der Regel mehr Platz als Katzen. Ein Schäferhund in einer kleinen Etagenwohnung ist schon fast Tierquälerei. Eine Katze kann sich dagegen in dem Raumangebot durchaus noch wohlfühlen. Der Hund muß regelmäßig Gassi gehen. Die Katze benutzt (hoffentlich!) ihre eigene Toilette, und die steht in der Wohnung. Katzen können den ganzen Tag allein gelassen werden, vorausgesetzt, sie haben freien Zugang nach draußen oder sie leben zu zweit. Ein Hund würde ein solches Leben nicht ertragen können. In unserer modernen Gesellschaft, in der immer mehr Singlehaushalte mit kleinen Wohnungen entstehen und die Menschen den ganzen Tag berufstätig sind, scheint die Katze zum idealen Hausgenossen zu werden. Die Hundesteuer, die gern als Argument gegen den Hund und für die Katze angeführt wird hat sicher nicht so eine große Bedeutung. Für den vierbeinigen Liebling ist

vielen Menschen nämlich nichts zu teuer.

Übrigens leben nicht nur mehr Katzen als Hunde in Deutschland, sondern Katzen sind bezogen auf alle Heimtiere die häufigsten Vertreter in unserem Land. Sie "schlagen" auch die Vögel, von denen 5,4 Millionen bei uns in Käfigen oder Volieren leben, Kleintiere wie Hamster, Meerschweinchen und Kaninchen, von denen es insgesamt 3,8 Millionen Tiere gibt, und die Fische. Natürlich kennt niemand die exakte Zahl der Zierfische, sondern hier kann lediglich die Zahl der Aquarien mit 3,1 Millionen angegeben werden.

Viele Wege führen zur eigenen Katze

Die Wege, wie man an eine Katze kommt, sind sehr unterschiedlich. Oft werden über Freunde, Bekannte oder Bekannte von Bekannten Katzen angeboten oder vermittelt. Das "freudige" Ereignis bei der eigenen Katze ist meist nicht geplant, und so müssen händeringend Abnehmer gefunden werden. Wer eine Katze haben möchte und sich selber ein wenig rumhört, der stößt meist schon bald auf eine heiße Spur. Es gibt natürlich noch viele andere Möglichkeiten, an eine Katze zu kommen. Am besten, man holt sie aus dem Tierheim. Dort sind sowohl herrenlose Jungtiere als auch erwachsene Katzen jeder Farbe erhältlich. Die Tiere sind geimpft, später auch kastriert und somit ideal für ein Leben im Haushalt vorbereitet. Die Tierschutzvereine, die diese Heime für Tierwaisen unterhalten, verlangen nur eine geringe Schutzgebühr, die die Kosten der Impfungen und ggf. der Kastration decken. Eine Katze aus dem Tierheim zu holen ist ein guter Beitrag für den Tierschutz.

Katzenhaltung - eine moderne Spinnerei?

Menschen, die noch relativ naturnah auf dem Dorf aufgewachsen sind, empfinden die moderne Katzenhaltung oft als pervers, unnatürlich und dekadent. Auf dem Bauernhof geht es schließlich ganz anders zu. Hier geht die Katze ihrer "natürlichen" Bestimmung nach, sie fängt Mäuse. Als Dankeschön dafür erhält sie eine Unterkunft in der Scheune, eine Schutzimpfung ist im "Preis" meist nicht inbegriffen. Stirbt die Katze, so wird ihr Platz schnell von den eigenen Jungen, anderen Hofkatzen oder Streunern übernommen. Die Natur nimmt so ihren Lauf.

Eine Hauskatze lebt natürlich ganz anders. Sie wird gefüttert, geimpft, tierärztlich versorgt, gepflegt, umhegt und geliebt. Im Vergleich zur Bauernhofkatze ist dies sicher unnatürlich, doch was ist in unserer modernen Gesellschaft nicht unnatürlich. Unsere Gärten sind Kunstbiotope; Hochhäuser, Mietskasernen und Betonklotze entsprechen sicher nicht den natürlichen Lebensumständen des Menschen. Die Katze bringt ein bißchen Natur zurück, auch wenn sie sich dabei an diese Lebensumstände anpasst. Ganz zurück zur Natur werden wir nicht mehr gehen können, dazu hat sich die Menschheit schon zu weit entwickelt, und die Heimtierhaltung hat an dieser Entwicklung teilgenommen.

Geburtenkontrolle und Kastration

Unerwünschte Katzen wurden früher häufig nach der Geburt in einen Sack mit Steinen gesteckt und ersäuft. Dies ist heute Gott sei Dank nach dem Tierschutzgesetz verboten, auch der Tierarzt darf unerwünschte, aber gesunde Welpen keineswegs einfach einschläfern. Maßnahmen zur Geburtenkontrolle müssen also auch von wenig zartbeseitigten Menschen schon früher eingeleitet werden. Der häufigste Weg ist die Kastration. Bei der Katze werden hierbei die Eierstöcke und ein Teil der Gebärmutter entfernt. Danach verlangt sie nicht mehr nach einem Kater, d.h. sie wird nicht mehr rollig. Der Ausdruck "Rolligkeit" stammt übrigens daher, daß Katzen in Hitze über den Boden rollen und nach ihrem Kater schreien.

Die Sterilisation der Katze, also das Durchtrennen der Eileiter verhindert zwar den Nachwuchs, belastet die Katze aber in anderer Hinsicht. Da sie nicht mehr geschwängert werden kann, wird sie ständig rollig, ohne jedoch abschließende Befriedigung zu finden. Der ständige Spektakel der Katzenhochzeit, der zu nichts führt, ist für die Katze und auch ihren Besitzer auf Dauer belastend und für die Katze keinesfalls mehr ein sinnenfrohes Ereignis. Katzen können auch die "Pille" nehmen. Für einen begrenzten Zeitraum ist dies durchaus geeignet, als Dauermaßnahme stellen sich hier jedoch oft Nebenwirkungen ein. Eierstockzysten, die eine Dauerrolligkeit verursachen können, oder Leberschäden sind die häufigsten Konsequenzen dieser Hormonpräparate. Aus diesen Gründen hat sich die Kastration bei der Katze weitgehend durchgesetzt.

Kater werden meist aus einem anderen Grund kastriert. Sobald sie geschlechtsreif sind, beginnen sie, ihre Umgebung mit einem ekelhaft stinkenden Sekret zu markieren. Dieses Spritzen findet in der Regel nicht nur im Garten, sondern auch in der Wohnung statt. Der Gestank hält viele Wochen vor und ist schier unerträglich. Die Kastration, bei der die Hoden entfernt werden, beendet das unappetitliche Treiben. Katern, die fast ausschließlich im Freien leben, wird von ihren Besitzern oft die Potenz gelassen. Diese Tiere sind meist sehr aktiv und rauflustig und bezahlen ihr Sexualeben oft mit einer geringeren Lebenserwartung. Für sie zählt in erster Linie ein verlockendes Weibchen, Autoverkehr oder andere Gefahren werden nicht mehr hinreichend beachtet. Vielleicht war auch Sömmy, der Kater von Jean Pütz damals in Remich, auf der Spur einer Katze, als ihn das Auto erfaßte. Sömmy war nämlich nicht kastriert.

Die Kastration bei Kater und Katze sollte aber noch aus einem anderen wichtigen Grund vorgenommen werden. In den Tierheimen leben unzählige Katzen. Manche werden nie vermittelt und fristen dort ein trauriges Dasein. Deshalb: Es gibt genug Katzen in Deutschland, es müssen nicht noch leichtfertig weitere Tiere in die Welt gesetzt werden, die dazu beitragen, die Schar der Tierwaisen zu vergrößern. Katzenschutzorganisationen kümmern sich übrigens nicht nur um Tierheimkatzen, sondern auch um freilebenden Katzenpopulationen, die keinem Menschen angehören. Die Tierschützer lassen die Tiere kastrieren, sorgen für bessere Ernährung und versuchen, falls sie nicht zu menschenfeindlich sind, sie zu vermitteln. Ein solches Schicksal sollte Ihren Katzen, bzw. deren Jungen erspart bleiben. Wer seine Katze schwanger werden läßt, der sollte bereits im Vorhinein Abnehmer für den Nachwuchs haben. Per Anzeige an Unbekannte Tiere zu

verschenken ist verantwortungslos und unter Umständen sogar gefährlich. Tatsächlich soll es immer noch fragwürdige Labors geben, die auf diesem Weg ihre Versuchstiere rekrutieren. Sollten im Bekanntenkreis keine Abnehmer für die Jungkatzen da sein, so sollte man sich die "Katzenbewerber" sehr gut ansehen. Außerdem kann eine Schutzgebühr für das Tier, die später u.U. ans Tierheim gespendet werden kann, die Ernsthaftigkeit der Bemühung des Interessenten unterstreichen.

Schutzimpfungen retten Katzenleben

Wer für sein Tier Verantwortung empfindet, der wird es nicht nur kastrieren, sondern auch impfen lassen. Der Tierarzt bietet die Schutzimpfungen gegen die gängigen Virusinfektionen meist als Kombinationspaket an. Im Jahr kosten alle Impfungen zusammen ca. 175,-DM. Dieses Geld ist sicher besser angelegt, als wenn dafür kostspielige Leckerchen und anderer Firlefanz gekauft werden, die oft mehr dem Menschen als der Katze Spaß machen. Schutzimpfungen verhindern dagegen wirkungsvoll tödlich endende Infektionen. Hier die wichtigen Virusinfektionen:

Tollwut

Wichtig auch im eigenen Interesse ist der Impfschutz gegen Tollwut. Katzen, die nach draußen dürfen, können sich dort an infizierten Nagern anstecken. Die Krankheit ist unheilbar. Die Tollwutviren dringen ins Gehirn vor und verursachen so eine Verhaltensstörung. Erkrankte Tiere werden aggressiv, beißen und übertragen mit dem Speichel die Erreger weiter. Auch für den Menschen, der sich auf diesem Weg infizieren kann, ist die Krankheit tödlich.

Leukose

Wer einmal eine Katze durch Leukose verloren hat, der weiß, wie schrecklich dieses Leiden für das Tier ist. Katzen infizieren sich untereinander über Speichelkontakt mit dem Virus (FeLV). Manchmal bricht die Krankheit erst Jahre später aus. Eine extreme Blutarmut, gebunden an eine Schwächung des Immunsystems oder ein krankhaft angeschwollener Thymus sind die schlimmen Symptome der Krankheit, die letztendlich zum Tod führen. Seit einigen Jahren gibt es einen sicheren Impfschutz.

FIP

Der lustige Name verheißt nichts Gutes. Auch hier sorgt ein Virus für eine tödliche Infektion. Die Feline Infektiöse Peritonitis ist eine Bauchfellentzündung, die sowohl trocken als auch feucht, das heißt mit Wasseransammlungen im Bauchraum, verlaufen kann und letztendlich zum Tode führt. Die infektiösen Coronaviren werden nicht nur im Direktkontakt zwischen Katzen, sondern auch über Gegenstände übertragen. Einige Katzen erkranken nicht, sondern scheiden lediglich die gefährlichen Viren aus. Katzenjunge werden manchmal bereits über die Mutter infiziert, die selber symptomfrei bleiben kann. In Katzenzuchten oder

Tierheimen spielt diese Krankheit eine besonders verheerende Rolle. Die Schutzimpfung wird über Nasentropfen vom Tierarzt verabreicht.

Katzenseuche

Wer in dörflicher Umgebung lebt, kann fast jedes Jahr beobachten, daß mit einem Schlag fast alle "wild" lebenden Katzen fort sind. Der Grund: Die Tiere sind an der Katzenseuche gestorben. Bei den Erregern handelt es sich um Parvoviren, die zu den widerstandsfähigsten Viren überhaupt zählen. Katzen können sich sogar noch anstecken, wenn in ihrer Wohnung Jahre zuvor eine erkrankte Katze gelebt hat. Erbrechen und schwere Durchfälle mit Fieberschüben sind die Hauptsymptome dieser fast immer tödlich endenden Krankheit. Eine Behandlung eines kranken Tieres sollte so schnell wie möglich beginnen, dennoch wird auch der Tierarzt insbesondere Jungtiere nicht immer retten können. Die Schutzimpfung gegen diese häufigste Katzenkrankheit liefert 100 % Schutz und hat die Seuche heute weitgehend zurückgedrängt.

Katzenschnupfen

Der Katzenschnupfen kann durch verschiedene Viren (Herpesviren, Calciviren) hervorgerufen werden. Nase und Augen können starken Ausfluß zeigen, dazu stellen sich meistens gefährliche Sekundärinfektionen ein. Es ist wichtig, die Nase vor Verkrustungen frei zu halten, andernfalls besteht für die Katze Erstickungsgefahr. Katzenschnupfen ist besonders bei Jungtieren eine Gefahr, wenn diesen die Muttermilch mit den schützenden Antikörpern zu früh entzogen wurde. Auch für ältere Tiere ist der Katzenschnupfen eine enorme Belastung und kann unter Umständen zum Tod führen. Eine Schutzimpfung ist deshalb dringend angeraten.

Katzenaids

Tatsächlich gibt es auch bei Katzen eine ansteckende Immunschwächekrankheit, die durch das FI-Virus verursacht wird. Dieses ist für den Menschen nicht ansteckend. Übertragen wird das FI-Virus meist über Bisse bei Katerkämpfen oder beim Paarungsbiß des Katers. Ähnlich wie beim menschlichen HI-Virus können auch infizierte Katzen über Jahre symptomfrei leben. In vorgerücktem Alter werden sie jedoch anfälliger für Infektionen, die dann meist irgendwann zum Tode führen. Gegen FIV gibt es genau wie gegen HIV keine Schutzimpfung. Eine gute Pflege und u.U. tierärztliche Betreuung kann auch infizierten Katzen über viele Jahre hinweg ein fröhliches Leben ermöglichen.

Felix oder Felicitas - der kleine Unterschied

Wer ein Tier bei sich aufnehmen möchte, der steht vor einer schwierigen Frage: Katze oder Kater gefällig? Meist sind in einem Wurf mehr Kater als Katzen vorhanden. Kater sind als erwachsene Tiere etwas rauflustiger, Katzen dagegen etwas verschmuster. Doch diese Erfahrung muß keineswegs zutreffen. Mancher

Kater ist eine wahre Schmusebacke, während manche Katze gern spielt, jagd und sogar ein wenig rauft. Eine Faustregel sagt, daß man das kräftigste Tier aus einem Wurf wählen soll. Kleine schwächliche Katzen rühren vielleicht stärker das Herz, später rühren sie das Portemonnaie. Sie bleiben nämlich oft ihr ganzes Leben lang anfälliger für Krankheiten und müssen öfter einen Tierarzt aufsuchen. Meist wird der zukünftige Tierhalter solche Vernunftargumente jedoch nicht gelten lassen, sondern sich für ein Tier seines Geschmacks entscheiden. Das Geschlecht möchte er jedoch in jedem Fall wissen.

Abbildung Grafik: [two_cats.gif](#)

Leider sehen sich junge Kater und Katzen noch sehr ähnlich. Die Hoden, die später als kleine Bällchen deutlich sichtbar werden, sind noch nicht zu erkennen. Statt dessen sieht man unter dem After bei Weibchen und Männchen ein Loch, der kleine Penis ist ebenfalls verborgen. Zum Bestimmen des Geschlechts ist es sinnvoll, die Form des Lochs und den Abstand zum After zu vergleichen. Ist das Loch spaltförmig und nahe am After, so handelt es sich um eine Katze. Ein weiter vom After entferntes rundes Loch, indem sich vielleicht der kleine Penis entdecken läßt, weist einen Kater aus. Um sicher zu gehen, sollten Sie die Geschlechtsöffnungen der Tiere vorsichtig auseinander ziehen und miteinander vergleichen. Kater mit dem Namen Susi oder Lola beweisen, daß nicht jeder eine solche Untersuchung vorgenommen hat. Einfach hat man es dagegen, wenn man auf einen Katzenwelpen stößt, der drei Farben hat. Dreifarbige Katzen sind bis auf ganz wenige Ausnahmen, die auf eine Störung im Erbmateriale zurückzuführen sind, immer weiblich. Übrigens gelten dreifarbige Katzen als Glücksbringer. Rote Tiere sind mit hoher Wahrscheinlichkeit männlich.

Rassekatzen

Wer kommt ins Haus?

Rassetier oder Haustier, diese Entscheidung muß jeder einzelne für sich selber fällen. Die meisten Katzen bei uns sind ganz normale Hauskatzen. Rassekatzen sind teuer in der Anschaffung und bedingt durch die Zucht im Aussehen oft ungewöhnlich. Die Tierzucht ist fast so alt wie die Menschheit selber. Als die Menschen begannen, Tiere zu halten, war gleichzeitig auch die Geburtsstunde der Tierzucht gegeben. Neben der Nutztierzucht entwickelte sich später auch die Heimtierzucht. Egal ob es sich um Hunde, Katzen oder die Brieftauben von Taubenvatters Jupp handelt, die Tierzucht hat in alle Bereiche Einzug gehalten.

Auch in anderen Kulturen ist die Tierzucht aus Sport und Prestige Gründen durchaus angesagt. So sind viele Araber nicht nur auf ihren edlen Hengst sondern auch auf ihr Rennkamel stolz. Der Mensch neigt anscheinend dazu, Tiere nach seinem Geschmack zu züchten. Daran ist per se nichts Schlechtes. Es kommt aber darauf an, wie dies geschieht.

Bunter Katzenreigen

Im Vergleich zur Hundezucht hat die Katzenzucht einen relativ kleinen Umfang. Heute gibt es weniger als 40 verschiedene Katzenrassen. Diese unterscheiden sich hauptsächlich in der Fellfarbe und Felllänge. Die Größe der Tiere ist ziemlich ähnlich. Maine Coon Katzen sind mit 10 - 12 kg die größten Rassekatzen, Abessinier dürften mit ca. 3 kg die kleinsten sein. Bei Hunden ist dies natürlich ganz anders. Hier sind solche Extreme wie der Pekinese und der Bernhardiner auf gemeinsame Vorfahren zurückzuführen.

Zuchtkatzen haben die gleichen Vorfahren wie unsere Hauskatzen und lassen sich natürlich auch ohne Probleme mit diesen kreuzen. Die Rassekatzen sind erst in den letzten gut 100 Jahren entstanden. Die Katzenzüchter hatten dabei bestimmte Schönheitsideale im Kopf und haben Tiere, bei denen diese Merkmale zu Beginn zum Teil lediglich andeutungsweise vorhanden, waren für die Zucht verwendet. Rassekatzen zeigen also Eigenschaften, die ohnehin bei Katzen im Erbgut verborgen waren. Unterstützt wurde die Zucht dadurch, daß Katzen aus verschiedenen Ländern, bei denen sich besondere Äußerlichkeiten zeigten, eingesetzt wurden.

Robuste Rassen

Die norwegische Waldkatze soll sogar ohne züchterisches Eingreifen entstanden sein. Über Generationen überlebten in den kalten skandinavischen Gefilden die Katzen am besten, die eine robuste Statur und ein dichtes langes warmes Fell hatten. Hier entstand das doppelte lange Fell der kräftigen Tiere. Die Katze ist für ihre Fellpflege auch nicht auf den Menschen angewiesen, sondern kann ihre langen Haare weitgehend selber sauber halten. Ähnliches gilt für die Maine Coon. Hierbei handelt es sich um eine amerikanische Katzenrasse, die im kalten Maine entstanden sein soll und ein ähnlich robustes Naturell hat. Da sie im Aussehen an einen Waschbären erinnert, gaben die Amerikaner ihr den Namen "Coon", das heißt Waschbär. Maine Coon Katzen sind sogar noch ein wenig größer als ihre skandinavischen Verwandten. Werden diese Katzen von verantwortungsvollen Züchtern angeboten, so kann man sich mit ihnen einen gesunden, fröhlichen, attraktiven und widerstandsfähigen kätzischen Freund ins Haus holen. Beide Katzen gelten als Halblanghaarkatzen. Zu diesen zählen auch die Balinesen, Birma und Van-Katzen sowie die Somalis, die mit ihren puscheligen Schwänzen an kleine Löwen erinnern. Unter guten Zuchtbedingungen können diese Tiere viel Freude machen.

Bei den Kurzhaarrassen gibt es Orientalisch Kurzhaar, Exotik Kurzhaar und Europäisch Kurzhaar, wobei sich letztere von unseren europäischen Hauskatzen direkt ableiten. Zu den Exoten zählen die Abessinier, die Koratkatze und die Ägyptische Mau, die in ihrem Äußeren an eine Falbkatze erinnern soll. Außerdem gibt es Burmakatzen, die trotz ähnlichem Namen nichts mit der Birmakatze zu tun haben. Last not least finden sich unter den Kurzhaarkatzen die wohl populärsten Siamkatzen. Diese werden in den letzten Jahren leider zunehmend zierlich, wenn nicht zerbrechlich gezüchtet.

Für Familien mit Kindern eignen sich neben den normalen Hauskatzen besonders

die robusten Rassen wie Maine Coon, Norwegische Waldkatze oder die teddybärenähnlichen Karthäuser. Für ältere Menschen sind oft ruhige Tiere geeignet. So sind Perserkatzen für ihr Phlegma, also ihre ruhige Art bekannt.

Von Königen und blauem Blut

Genau wie Menschen können auch Katzen an angeborenen Defekten und Erbkrankheiten leiden. Insbesondere bei Inzucht treten solche Besonderheiten gehäuft auf. Bei den Menschen waren in der Vergangenheit häufig die Mitglieder der europäischen Königshäuser betroffen, die aus politischen Gründen gern untereinander heirateten und so für Vettern- und Cousinenehen sorgten. Die Bluterkrankheit wird gern als die Krankheit der Könige bezeichnet und ist eine sehr schwere Erbkrankheit, die immer Jungen betrifft. Der letzte Zarewitsch des Hauses Romanow litt unter dieser Blutgerinnungsstörung, Königin Viktoria übertrug das Leiden auf ihre Nachkommen. Bei den Habsburgern gab es die berühmt-berüchtigte Habsburger Lippe. Der Unterkiefer der Betroffenen wurde immer spitzer, die Zähne standen hinten in Doppelreihen. Ein solcher Kiefer konnte feste Nahrung nur mit Mühe zerkleinern. Oft waren deshalb Suppen und andere flüssige Nahrung die einzige Speise der Betroffenen.

Zwar gibt es bei Katzen keine Königshäuser, aber die Rassekatzen verfügen dennoch über adelige Namen und lange Stammbäume. Da es in der Vergangenheit gar nicht so viele Vertreter einer Katzenrasse gab, kam es unter den wertvollen Zuchttieren häufig zu Inzuchtkreuzungen. Jedenfalls war die Auswahl an gesunden Geschlechtspartnern, wie es sie bei der Hauskatze gibt, für die Edelkatze nicht möglich. Deshalb haben sich einige genetische Defekte unter diesen Schönen eingeschlichen, die in manchen Fällen sogar vom Züchter erwünscht sein können!

Vorsicht bei weißen Katzen

So hübsch sie auch sein mögen, weiße Katzen bergen ein großes Problem. Viele von ihnen, egal ob Haus- oder Rassekatze, sind auf einem oder beiden Ohren taub. Meist haben die Tiere dazu "passend" ein oder zwei blaue Augen. Diese Behinderungen sind erblich bedingt und werden meist zusammen mit der weißen Fellfarbe an den Nachwuchs weitergegeben. Allerdings handelt es sich wohl um getrennte Erbanlagen, die im Erbgut eng beieinander liegen und meist zusammen vererbt werden. Nur so ist zu erklären, daß in Würfen einige weiße Tiere hören können und andere nicht. Auch treten vermehrt Sehstörungen auf.

Leider wurden in der Vergangenheit und werden vermutlich auch heute noch, insbesondere bei Persern, taube Tiere für die Zucht eingesetzt. Unter Umständen erwirbt der Käufer also für viel Geld eine behinderte Katze. Das Tierschutzgesetz und Tierschutzregelungen auf Länderebene sollen diesem züchterischen Treiben ein Ende setzen. Doch leider gibt es unter den Züchtern auch schwarze Schafe, denen es nur auf das Äußere und die schnelle Mark ankommt. Der Laie kann kaum feststellen, ob eine Katze wirklich taub ist, da sie schon auf geringste Erschütterungen, die meist mit Geräuschen einhergehen, reagiert. Der Tierarzt

verfügt über einen Test, mit dem er das Gehör der Katzen prüfen kann.

Platte Nasen für den Schönheitswettbewerb

Perser haben extrem langes und feines Fell. Sie gibt es in vielen Farbvarianten. Anders als die norwegische Waldkatze oder die Maine Coon können Perser ihr Fell nicht selber pflegen. Sie müssen vom Menschen mehrmals in der Woche gebürstet, manchmal sogar gebadet werden. Das kostet Zeit und sollte vor der Anschaffung der Katze berücksichtigt werden. Der lange Pelz setzt sich zudem schnell einmal an der Analöffnung fest und verklebt dort. Im Extremfall kommt es beim Tier zum Darmverschluß. Ein gut gepflegtes Perserkätzchen wird diese Probleme allerdings nicht haben.

Die extreme Zucht der Perser hat jedoch dazu geführt, daß viele Katzen Kieferprobleme haben, die in gewisser Weise der Habsburgerlippe (s.o.) gleichen. Außerdem sind bei vielen Persern zuchtbedingt die Tränenkanäle abhanden gekommen. Die Feuchtigkeit aus den Augen fließt bei den Tieren nicht mehr ab, sondern statt dessen trânt das Auge unaufhörlich, Entzündungen können sich einstellen. Besonders die modernen Züchtungen mit amerikanischem Einfluß sind von diesem Leiden betroffen, während Colourpoints, Chinchilla und Silver-shell Perser meist weniger Probleme haben. Viele Züchter sind über solche Vorgänge erschreckend wenig informiert, wollen sie nicht wahrhaben oder verlassen sich auf eine fragwürdige Intuition.

Das Leid der Perser ist leider damit noch nicht zu Ende berichtet. Tiere mit einer stark abgeflachten Nase haben in der Regel erhebliche Atemprobleme. Wo sollte auch die Luft hindurch, im Profil haben diese Perser praktisch überhaupt keine Nase mehr, dafür gewinnen sie um so mehr Medaillen. Gerüchten zu Folge helfen einige Züchter der kleinen Nase bei Persern sogar noch damit nach, daß sie den armen Tieren kurz nach der Geburt die Nasen brechen, vielleicht sollte man hier besser sagen: einschlagen. Solche grausigen Zuchtmethoden sind zwar verboten, lassen sich aber nicht immer kontrollieren. Nach dem deutschen Tierschutzgesetz dürfen keine Gefahren oder Schäden für die Jungtiere bei der Zucht entstehen. Doch wo kein Kläger, da kein Richter. Fragwürdig sind auch die Rassen, die eigentlich schon auf krank oder behindert hin gezüchtet werden, das sind Manx, Sphinx, Rex und Scottish Fold Katzen.

Manx, Sphinx, Rex und Scottish Fold - die hübschen Kranken

Die Manxkatzen dürfen wohl als echte Qualzucht gelten und werden deshalb von vielen Zuchtverbänden abgelehnt, ihre Zucht ist jedoch erlaubt. Manxkatzen haben keinen Schwanz, aber da ihnen dieser nicht bei einem Unfall abhanden gekommen ist sondern schon bei der Geburt fehlt gilt dies für

Manxliebhaber als natürlich. Nach Meinung der Manxzüchter gibt es eben Katzen mit und ohne Schwanz. Das Argument ist ähnlich absurd, als wollte man einem Menschen, der ohne Daumen geboren worden ist, sagen, dies sei nicht schlimm, da es ja natürlich aufgetreten sei. Der Manxkatze fehlt genau wie jeder anderen

schwanzlosen Katze der Schwanz beim Balancieren und zum Ausdrücken ihrer Gefühle.

Die Veränderung, die bei der Manxkatze für die Schwanzlosigkeit sorgt, ist eine defekte Erbanlage. Dieses Gen ähnelt stark der menschlichen Erbanlage, die bei uns einen offenen Rücken hervorruft. Die Schwanzlosigkeit bei der Katze ist nämlich auch auf einen Wirbelsäulenfehler zurückzuführen. Diese Behinderung verursacht bei den Tieren oft einen hoppeligen Gang, der aber von vielen Manxliebhabern als besonders niedlich angesehen wird. Werden zwei Manxkatzen miteinander verpaart und beide Eltern vererben die Schwanzlosigkeit an ihren Nachwuchs, so werden die kleinen Kätzchen nicht überleben. Lediglich wenn ein Elternteil das defekte Gen weitergibt, funktioniert die Zucht.

Wir beschreiben diese traurigen Umstände so ausführlich, da viele Menschen, die eine Manxkatze erwerben, die Hintergründe zu diesen Tieren gar nicht kennen.

Wer eine Sphinx, nämlich eine nackte Katze erwirbt, der sollte sich zumindest denken können, daß hier etwas nicht stimmt. Eine Mutation sorgt bei diesen Geschöpfen dafür, daß ihr Fell auf wenige Haare am Kopf reduziert ist. Die Tiere sehen aus wie Fledermäuse. In der Natur hätte ein solches Wesen kaum überlebt, geschweige denn Nachwuchs gezeugt. Die Katzenzucht macht alles möglich. Der Sphinxkatzenbesitzer sollte seinen nackten Liebling immer an ein warmes Plätzchen setzen, um Erkältungen zu vermeiden. Aber Vorsicht, wenn die Sonne scheint. Erst wenn er sein Tier mit Sonnenschutzmittel eingerieben hat, hat er wirklich das Bestmögliche für sein Tier getan. Viel Spaß bei einer solchen Katzenpflege.

Rexkatzen sind Halbnackedeis. Ihnen fehlen teilweise oder komplett die Schnurrhaare. Außerdem sind ein Teil der Deckhaare abhanden gekommen, dafür ist die lockige Unterwolle der Rexkatzen zu sehen. Es gibt verschiedene Varianten, die mehr oder weniger wollige Haare haben und schon fast an Lämmer erinnern. Die German Rex ist gegenüber der Devon Rex behaarter. Letztere neigt zu Epilepsie, Rückenverknöcherungen und Herzfehlern. Natürlich spendet das unvollständige Haarkleid der Rexkatze nicht genug Wärme und schützt auch nicht ausreichend gegen Regen.

Scottish Fold haben eingeknickte Ohren und gelten deshalb als besonders niedlich. Die eingewelkten Ohrchen sind jedoch wiederum das Zeichen einer tiefgreifenden genetischen Störung. Neben dem Ohr ist nämlich oft auch das Skelett in Mitleidenschaft gezogen.

Gott sein Dank sind Manx, Sphinx, Rex und Scottish Fold eher Ausnahmen unter den Rassekatzen und sehr selten. Bei einer verantwortungsvollen Zucht entstehen drollige gesunde Tiere, deren Aussehen und Charakter in gewisser Weise vorgegeben sind. So sind Siamkatzen äußerst "geschwätzig", Somalis und Abessinier gelten als extrem freiheitsliebend, Van-Katzen gehen gern ins Wasser. Übrigens gibt es auch positive Veränderungen durch die Katzenzucht. Der Silberblick bei Siamkatzen ist heute kaum mehr ein Problem, das Schielen bei

diesen Tieren wurde weitgehend zum Verschwinden gebracht. Das gleiche gilt auch für die bei Abessiniern häufig auftretende Erblindung.

Wenn Sie eine Zuchtkatze erwerben wollen, sollten sie mit dem DEKZV, dem

Deutschen Edelkatzenzüchter-Verband
Eisenstr. 21
35396 Gießen
Tel: 0641-54776

in Verbindung treten. Dieser Verein verlangt von seinen Mitgliedern seriöse Zuchtmethoden. Bei privaten Kontakten kann es helfen, den Tierarzt nach dem Züchter zu befragen, außerdem sollte man die Tiere nicht unüberlegt, hungerissen von ihrem schönen Äußeren auf einer Ausstellung kaufen, sondern den Züchter zu Hause aufsuchen. Dort kann man sich unter Umständen einen besseren Eindruck von den Zuchtmethoden und der Tierhaltung verschaffen.

Katzenernährung

Die Katze ist kein Müllschlucker

Während für einige Tierhalter die Investitionen in ihre Katze nicht hoch genug sein können, gibt es andere Tierbesitzer, die meinen, daß ihre Katze nichts kosten dürfte. Immer noch geistert nämlich bei vielen Menschen die Mär vom Resteverwerter Katze im Kopf herum. Doch die Katze ist kein Müllschlucker. Tischabfälle erzeugen bei ihr sehr schnell Mangelerscheinungen. Die Katze ist zum einen auf Fleisch angewiesen, zum anderen benötigt sie bestimmte Mineralien. Auf keinen Fall kann eine Katze als Vegetarierin leben, auch wenn ihr Besitzer auf Fleisch verzichtet, für die Katze wird er es wohl oder übel kaufen müssen. Doch auch die Katze lebt nicht vom Fleisch allein. Kohlenhydrate in Form von Getreide oder Reis und Gemüse sind auch für Miese angesagt.

Natürlich haben die Katzen in der Vergangenheit nicht von Fertigfutter gelebt. Auf dem Bauernhof gab und gibt es für die Tiere in der Regel wirklich Speisereste, doch es gibt hier noch etwas anderes, was wir unseren Stubentigern nicht bieten können: Auf dem Bauernhof leben eben auch Mäuse. Die Maus ist die ideale Beute und Ernährung für die Katze. Sie hat Fleisch, ihre Knochen strotzen vor Mineralien, in ihrem Darm befinden sich bereits vorverdaute Körner und Gemüse mit entsprechenden Vitaminen. Darüber hinaus ist sie für die Katze schmackhaft und hat immer die richtige Temperatur. Für eine gesunde Ernährung muß eine Katze pro Tag ca. 5 Mäuse fressen. Die Essensreste sind für sie eher eine Ergänzung und Abwechslung, nicht jedoch die Hauptmahlzeit. Wer seiner Katze pro Tag fünf Mäuse bieten kann, der darf ihr ohne schlechtes Gewissen Speisereste anbieten. Andernfalls sollte er auf ausgewogene Kost ausweichen. Diese kann man wunderbar selber zubereiten. Unsere Rezepte garantieren eine optimale und gesunde Ernährung und sind viel kreativer, abwechslungsreicher als jedes Fertigfutter und zudem naturbelassen.

Zu welchen Leistungen Katzen beim Mäusefang fähig sind, belegt der berühmte Verhaltensforscher Paul Leyhausen. Er gibt an, daß eine durchschnittliche Bauernhofkatze pro Tag 1 - 2 Dutzend! Mäuse fangen kann. Die Zahl der erbeuteten Mäuse liegt auf das Jahr bezogen bei niedrigen Schätzungen zwischen 5000 - 6000 Beutetieren. Da eine Maus pro Tag 10 g Getreide zu sich nimmt, würde der Verbrauch von 5000 Mäusen im Jahr bei ca. 9 Tonnen Getreide liegen. Diese Überschlagsrechnung zeigt, welchen enormen Nutzen eine auf dem Bauernhof lebende Katze bringen kann.

Die Maus im Bett - der schönste Liebesbeweis

Die Maus ist die Hauptnahrungsquelle für die Katze. Kräftige Tiere erlegen auch einmal eine Ratte oder ein kleines Kaninchen. Die Katze reagiert bei der Jagd auf schnelle Bewegungen. Dies läßt sich besonders gut beim Mäusefang beobachten. Sitzt die Maus reglos da, verliert die Katze schnell das Interesse an ihr. Kaum versucht sie wegzuhuschen, schlägt die Katzenpfote erbarmungslos zu. Ist die Maus jetzt wieder ruhig, wird sie losgelassen - läuft sie jetzt weg, so wird sie wieder gefangen - das Spiel beginnt von neuem. Für viele Menschen wirkt das Spiel mit der Maus sehr grausam. Doch die Katze muß, insbesondere wenn sie nur selten Beute macht, ihren Jagdtrieb abreagieren. Zuhause tut sie dies, indem sie einen Ball, ein Stoffstück oder ein Katzenspielzeug jagt. Anders als bei dem Spielzeug muß die echte Maus irgendwann getötet werden, dies geschieht per Tötungsbiß. Einige Mäuse entkommen jedoch beim Beutespiel. Ist ihnen dies nicht geglückt, landen sie entweder im Magen der Katze oder aber in unserem Bett, quasi als besonder Liebesbeweis unseres Schmusetigers. Sicher fällt es an dieser Stelle schwer, sein Tier für seine Tat zu loben. Aber bedenken Sie, die Katze empfindet ihren Menschen als Mitkatze, und der wäre ein solches Präsent sicher sehr willkommen. Ein kleines Lob ist also durchaus angebracht, dann läßt man die Maus am besten diskret verschwinden, die Katze braucht ja nicht unbedingt mitzubekommen, daß ihr Geschenk im Abfalleimer endet.

Wer einen solchen Mäusejäger bei sich zu Hause leben hat, der kann sich eigentlich nur vor solchen unerwünschten Liebesgaben schützen, indem die Katze beim Nachhausekommen inspiziert wird. Zur Vorsicht kann die Schlafzimmertür ja in solchen Momenten geschlossen gehalten werden.

Das Problem mit den Singvögeln

Während mit Mäusen oder Ratten, den typischen Beutetieren einer Katze, kaum jemand Mitleid hat, ist ein Singvogel im Maul einer Katze wohl für niemanden ein erfreulicher Anblick. Das Argument, daß Katzen Vögel jagen, hat immer wieder zur Diskriminierung der Tiere geführt. Mancher Vogelfreund hat im Namen des Vogelschutzes schon zu drastischen Maßnahmen gegriffen und der Nachbarskatze sogar mit Gift oder Schrot aufgelauert. Damit verstößt so ein "Tierfreund" ganz klar gegen das Tierschutzgesetz. Leider drohen unseren freilaufenden Katzen eben auch Gefahren von unseren Mitmenschen. Auch die Jäger greifen gern zum Gewehr, wenn sie eine Katze sehen. Nach dem Motto, draufhalten auf alles, was sich bewegt, werden von diesen "Hägern" oft mehr

Katzen als Kaninchen geschossen. Bewegt sich die Katze mehr als zweihundert Meter vom Grundstück in Richtung Wald, so ist sie Freiwild. Kaum ein Jäger macht sich wohl Gedanken darüber, wieviel Leid er bei Kindern wie Erwachsenen durch seine seelenlose Jagdleidenschaft verursacht.

Magenuntersuchungen geschossener Katzen haben übrigens gezeigt, daß die Tiere fast nur Mäuse und Ratten erbeuten. Vögel und andere Beutetiere waren nur in sehr geringen Mengen zu finden. Für eine Katze ist ein Vogel weitaus schwieriger zu fangen als eine Maus. Fliegt der Vogel weg, so kann sie bestenfalls hinterherspringen, das sieht zwar lustig aus, ist aber für die Katze nicht von Erfolg gekrönt. Meist sind es kranke oder alte Tiere, die im Maul der Katze landen. Das mag zwar für den einen oder anderen auch grausam klingen, doch es ist der Lauf der Natur. Die Katze spielt hier praktisch Gesundheitspolizei. Natürlich ergattert die Katze auch einmal einen Jungvogel. Allerdings überlebt in der Natur auch ohne Katze längst nicht jeder Jungvogel. Infektionen oder Unfälle sind die häufigsten Todesursachen beim Vogelnachwuchs. Um die Arterhaltung zu sichern, ziehen die Vogeleltern deshalb mehr Junge groß als notwendig.

Der Katzengürtel

Wer ein Vogelnest in seinem Garten hat, kann versuchen dies, vor seinem Stubentiger mit einem "Katzengürtel" zu schützen. Das ist eine stachelige Angelegenheit, die um den Baum geschlungen wird und den Katzen den Aufstieg zum Vogelnest verwehrt. Diese Gürtel sind sehr effektiv. Unter den sehnsüchtigen Blicken unseres Katers Tilman brütete im vergangenen Jahr ein Klaiberpärchen sehr erfolgreich. Auch um die Meisen, die dieses Jahr in den Nistkasten gezogen waren, brauchte sich wohl niemand Sorgen zu machen, obwohl hin und wieder die halbe Katzennachbarschaft um den Baum versammelt war. Katzengürtel gibt es in vielen Garten- und Heimwerkerläden.

Mancher Katzen- und Vogelfreund hängt seiner Katze ein Glöckchen um den Hals. Das leise Gebimmel soll den Vogel akustisch vor der Katze warnen. Die hohen Töne reizen jedoch bei jeder Bewegung das Katzenohr. Wer seine Katze wirklich gern hat, wird ihr eine solche Quälerei bestimmt nicht antun.

Fertigfutter - so wertvoll wie 5 Mäuse

Der Handel und Fachhandel bietet eine Fülle von Fertignahrungsmitteln für Katzen an. Wer einmal ein Tierfachgeschäft oder einen spezialisierten Tiergroßmarkt aufsucht, der wird schier erschlagen von der Produktfülle. Für den "Katzeneinsteiger" kann dies zur Verwirrung führen, am Ende weiß er überhaupt nicht mehr, wie er die Produkte bewerten soll, noch welches überhaupt für seinen Schützling geeignet ist. Im normalen Supermarkt ist die Situation übersichtlicher. Dort finden sich vielleicht zwei, drei oder vier Marken in verschiedenen Preisklassen. Unterschieden wird in Weichfutter in Dosen oder flachen Blechnäpfen und Trockenfutter in Pappkartons oder Tüten. Sie alle sind als Alleinfuttermittel für Katzen ausgewiesen und somit in gewisser Weise "idiotensicher".

Solche Fertigprodukte oder Fertiggerichte stellen bei uns die Hauptnahrungsquelle von Haus- und Stubenkatzen dar. Viele Tiere sind so stark an bestimmte Futtersorten bzw. Marken gewöhnt, daß sie kaum oder gar keine anderen Speisen akzeptieren. Gerade Jungtiere können regelrecht auf einen bestimmten Geschmack geprägt werden, dem sie unter Umständen ihr ganzes Leben lang "treu" bleiben. Abwechslungsreiche Kost kann diesem Trend entgegenwirken. Insbesondere unsere Rezepte bieten eine große Vielfalt und locken die Katze an immer neue Gerichte und Geschmacksnoten heran. Eine Prägung auf eine bestimmte Geschmacksrichtung oder ein Aroma bleibt so mit Sicherheit aus. Außerdem hat das Selberkochen noch einen weiteren Vorteil: Man kann sich von der Qualität der Rohstoffe überzeugen und ist nicht von den oft nur dürftigen Deklarationen auf den Fertigprodukten abhängig.

Industriezweig Heimtierfutter

Die Zahlen der Heimtiere sprechen für sich. Ganze Industriezweige haben sich darauf spezialisiert, Nahrung und andere Produkte rund ums Tier anzubieten. 1995 wurden in Europa 1,5 Mrd. DM allein für Heimtiernahrung ausgegeben, in Deutschland wurden 815.000 Tonnen Kleintierfutter verkauft. Bei den Produkten geht es dabei längst nicht mehr nur um die Erfüllung der normalen Bedürfnisse der Tiere, sondern der Markt lockt heute mit Spezial- und Exklusivprodukten, zwischen denen sich der Verbraucher oft nur noch mit Schwierigkeiten zurechtfindet. Ganze Firmen leben heute von solchen Exklusivangeboten oder teurem Schnickschnack für die Katzenernährung.

Die richtige Ernährung

Katzen unterscheiden sich deutlich bei der Ernährung vom Menschen und vielen anderen Säugetieren, so auch dem Hund. Eine Katze, die ausschließlich Hundefutter bekäme, würde schwere Mangelerscheinungen zeigen. Ihr würde z.B. die Aminosäure Taurin fehlen. Diese hat in den letzten Jahren in den Energiedrinks "Red bull" etc. viel von sich Reden gemacht. Doch der Mensch kann in seinem Körper Taurin selber herstellen und benötigt dies nicht aus der Nahrung oder einem "Drink". Anders dagegen die Katze. Sie muß Taurin mit der Nahrung zu sich nehmen, und dieses Taurin findet sie im Fleisch. Schon aus diesem Grund müssen Katzen Fleisch fressen.

Auch in ihrem Fettsäurebedarf unterscheidet sich die Katze von uns. Zwar bedarf sie genau wie wir Linolsäure und Linolensäure, außerdem benötigt sie im Gegensatz zu uns Arachidonsäure, insbesondere um daraus auch Botenstoffe, wie Hormone zu bilden. Während sich Linol- und Linolensäure z.B. in Maiskeimöl und Distelöl findet, steckt Arachidonsäure in Fleisch und Fisch.

Allerdings könnte die Katze nicht von Fleisch und Fett bzw. Öl allein leben. Sie benötigt etwas Kohlehydrate, die sie in der Natur über den Darminhalt der Maus zu sich nimmt, und sie braucht Vitamine, Spurenelemente und Mineralien. Letztere stecken vor allen Dingen in den Knochen der Beute. Eine ausgewachsene

4 kg schwere Katze benötigt 18 - 19g Protein pro Tag. Ein 3 kg schweres Tier braucht mit ca. 14 g Protein entsprechend weniger, ein 5 kg schweres Tier mit ca. 23 g Protein entsprechend mehr. Die Werte für Fett und Kohlehydrate werden nicht angegeben, da sie für das Tier weitgehend nicht essentiell, also lebensnotwendig sind. Fett ist ein Energielieferant und sollte als solcher eingesetzt werden. Kohlehydrate liefern leicht verfügbare Energie, sind jedoch nicht so kalorienhaltig.

Dazu benötigt das Tier natürlich noch weitere Vitamine und Mineralien. Insbesondere beim Calcium hat die Katze einen großen Bedarf. Jungtiere, die zu wenig Calcium zu sich nehmen, entwickeln Störungen im Skelett. Eine Katze, die von Tischabfällen ernährt wird, bekommt im Bereich der Mineralien, Vitamine und Spurenelemente sehr schnell Mangelerscheinungen. Wenn jedoch nur hin und wieder Essensreste gefüttert werden, so kann hier der Zusatz unseres "Fitcats", unseres vitaminisierten Mineralfutters, die Mahlzeit gut aufwerten. Zwar haben wir dann immer noch kein Katzenfutter vor uns, sondern nur ein "aufgepepptes Menschenfutter", aber wir Menschen ernähren uns ja auch nicht immer optimal. Die Currywurst mit Pommes ist sicherlich nicht sonderlich gesund, wird aber von vielen Menschen immer wieder konsumiert. Auch bei der Katze sind Zugeständnisse hin und wieder erlaubt.

Grakik: [tabelle.jpg](#)

Pro Tag einen Meßlöffel (= * Teel.) Fitcats in die Mahlzeit einrühren oder kneten. Dieses Mineralfutter darf auf keinen Fall auf Katzenfertignahrung gegeben werden. Diese enthält bereits Vitamin-, Spurenelement- und Mineralzusätze. Zuviel des Guten kann aber durchaus gefährlich werden. Magnesium und Phosphor beispielsweise fördern bei kastrierten Katern die Harnstein- oder Harnriesbildung, Vitamin A kann in zu großen Mengen schwere Skelettprobleme verursachen.

Für Katzen tabu: Schokolade, Schweinefleisch und Aspirin!

Der Stoffwechsel der Katze unterscheidet sich von dem des Menschen. Das ist der Grund dafür, daß die Katze bestimmte Stoffe (Taurin, Arachidonsäure) von außen zu sich nehmen muß. Zum anderen können aber bestimmte Substanzen, die für uns völlig harmlos sind, für die Katze zu einem schweren Problem werden. Es handelt sich um die Stoffe, die die Katze nicht abbauen kann und die sich deshalb im Körper des Tieres anhäufen und langfristig zum Tode führen können. Zu ihnen zählen Theobromin, das sich in der Schokolade findet. Mit Schokolade kann man deshalb seine Katze zu Tode füttern. Unser harmloses Schmerzmittel Acetylsalicylsäure, besser bekannt unter den Handelsnamen Aspirin oder ASS, wirkt sich im Katzenkörper ähnlich fatal aus. Generell gilt, daß Medikamente, die für den Menschen gedacht sind, ohne tierärztliche Anweisung auf keinen Fall an Katzen verabreicht werden sollten.

Ähnlich fatal wirken sich die Benzoesäure oder deren Salze, die Benzoate aus. Diese gebräuchlichen Konservierungsstoffe bedingen ebenfalls eine schleichende

Vergiftung bei der Katze. Auch hier ist wieder Vorsicht geboten, wenn Menschennahrung unbedacht an Katzen weitergegeben wird. Oft ist diese mit Benzoesäure konserviert. Sorbinsäure, ein anderer häufig gebrauchter Konservierungsstoff, macht ihr dagegen keine Probleme.

Last, not Least ist bei den Tabustoffen für Katzen das rohe Schweinefleisch zu nennen. Schweine können mit bestimmten Herpesviren infiziert sein, die für das Schwein und den Menschen völlig harmlos sind, bei Katzen und Hunden rufen sie die Pseudotollwut oder Aujeszky'sche Krankheit hervor. Diese endet immer tödlich. Die Tiere kratzen sich buchstäblich zu Tode, denn auch der Tierarzt kann hier nicht mehr helfen. Achtung, rohes Schweinefleisch findet sich auch in vielen Salamiewürsten und rohem Schinken. Auch der Fettrand eines solchen Schinkens darf auf keinen Fall sozusagen als Leckerchen an die Katze verfüttert werden. Wer diese Hinweise berücksichtigt kann getrost seine Katzennahrung selber herstellen.

Kleines Katzenkochbuch

Für Katzen, die Fertigfutter gewöhnt sind, sind selbstgekochte Mahlzeiten zunächst gewöhnungsbedürftig. Für viele Tiere gehört das Öffnen der Futterdose zur Mahlzeit dazu. Katzen sind Gewohnheitstiere, und sie sind mäkelig. Die selbstgekochte Katzenmahlzeit wird also keineswegs immer stürmisch begrüßt, sondern kann beim Tier zunächst Skepsis hervorrufen. Deshalb wird das Gericht nicht immer bei den ersten Mahlzeiten sofort verzehrt. Die Schüssel sollte in solchen Fällen den ganzen Tag stehen bleiben. Langsam kann so die Skepsis überwunden werden, oder der zunehmende Hunger ermuntert dann doch zum Fressen. Der Appetit kommt bekanntlich beim Essen, und da stellt dann so manche Katze fest, daß selbstgemachte Kost ein besonderer Leckerbissen sein kann. Manche unserer Testkatzen hat später schon neugierig ihre nächste Testration erwartet.

Sollte die Katze das Gericht jedoch völlig ablehnen, so zwingen sie sie nicht zum Fressen. Katzen sind penible Esser, davon können die großen Katzenfutterhersteller ein Lied singen. Der Herstellung jedes Fertigfutters sind extrem aufwendige Akzeptanztests vorangegangen. Nur so können die Katzenfutterproduzenten einigermaßen sicher sein, daß die meisten Katzen ihre Futtersorte akzeptieren - die meisten wohl gemerkt - einige Katzen sind nie zu überzeugen. Wer also mit den selbstgekochten Speisen keinen Erfolg hat, sollte dies nicht der eigenen Kochkunst anlasten. Katzen sind eben schwerer zu bekochen als Menschen.

Achtung: Lassen Sie Ihre Katze nicht länger als einen Tag hungern. Es kann bei den Tieren sehr schnell zu der sog. idiopathischen Lipidose kommen. Bei dieser lebensbedrohlichen Krankheit lagern sich Fette, die vermutlich beim Abbau der Fettreserven im Körper frei werden, in der Leber ab. Die einzige Überlebenschance für die Katze besteht jetzt noch in einer Sondenernährung, die natürlich der Tierarzt vornehmen sollte. Geschieht dies nicht, wird der Leberschaden sehr schnell unheilbar, und die Katze wird die Fastenzeit nicht

überleben. In manchen Fällen werden wir, was das Futter angeht, der Katze also nachgeben müssen. Das sind die Dinge, mit denen ein Katzenhalter leben muß.

Gut und preiswert

Wer seine Katzen bekocht, wird keineswegs automatisch Geld sparen. Fertigfutter kann eben industriell sehr billig produziert werden. Wer selber kocht, der muß beim Einkauf auf günstige Preise achten. Viele Metzger, insbesondere die, die selber schlachten, verkaufen Schlachtabfälle als Tiernahrung. Hier können z.B. Kopffleisch, Lunge oder andere Innereien frisch und preisgünstig erworben werden. Manche Supermärkte oder Tierfachgeschäfte bieten spezielles Fleisch für Tiere in tiefgefrorener Form an. Orientalische und türkische Lebensmittelgeschäfte haben oft Innereien von Hammel oder Lamm vorrätig. Informieren Sie sich in ihrer Umgebung, welche Möglichkeiten hier bestehen.

Natürlich können auch eigene Fleischabfälle in der Katzenküche Verwertung finden. Fettränder, zähe, knorpelige Ecken, all dies kann in die Katzenmahlzeit wandern und verursacht keine zusätzlichen Kosten. Die folgenden Gerichte reichen für eine ca. 4 kg schwere Katze für einen Tag als Alleinfuttermittel. Da sie wenig Wasser enthalten, wirkt die Portion meist kleiner als beim herkömmlichen Dosenfutter. Die Katzenrezepte lassen sich sehr gut vorbereiten und in Portionen einfrieren. So kann die Katze auch Selbstgekochtes bekommen, wenn die Zeit für eine frische Zubereitung fehlt. Mit einem Schnellkochtopf können die jeweiligen Gerichte auch ansterilisiert werden. Sie sind dann mindestens 1 Woche haltbar. Die jeweiligen Gerichte dazu einfach in kleine Einmachgläser füllen. Wasser in Schnellkochtopf geben und Gläschen in den Dämpfeinsatz stellen. Schnellkochtopf fest verschließen und bei höchster Stufe so lange kochen, bis der zweite Ring am Ventil des Topfes erscheint. Dann auf mittlere Stufe herunterschalten und ca. 7 Minuten weiter unter Druck garen.

Ballaststoffe für der Katzenküche

Tatsächlich benötigen Katzen auch Ballaststoffe. Das mag zunächst erstaunlich klingen, erklärt sich jedoch, wenn wir uns wieder der ursprünglichen Nahrung der Katze, nämlich der Maus, zuwenden. Mäuse fressen gerne Pflanzen. Sie mögen Wurzeln, Knollen, Rüben und Körner. Diese Pflanzenteile enthalten viele Ballaststoffe. Frißt eine Katze eine Maus, so verzehrt sie auch deren Magen und Darm. In diesen Mäuseorganen befinden sich die angedauten Pflanzenteile mit ihren Ballaststoffen. Obwohl die Katze also eine Fleischfresserin ist und Fleisch keine Ballaststoffe enthält, nimmt sie mit ihrer Beute immer auch Ballaststoffe auf. Dies gilt auch für Löwen, Tiger und andere Großkatzen. Auch deren Beutetiere, wie z.B. Gazellen oder Zebras, zählen zu den Pflanzenfressern und "enthalten" somit Ballaststoffe. Zur Zeit untersuchen Wissenschaftler die Bedeutung der Ballaststoffe für die Katzenernährung. Auch die großen Katzenfutterkonzerne setzen ihre Forschungslabors auf dieses Thema an. Die ersten Ergebnisse zeigen, daß die Verdauung der Katze durch Ballaststoffe unterstützt wird und diese sich auf die Stoffwechselfvorgänge im Darm positiv auswirken.

Wir haben in den Katzenrezepten jeweils eine kleine Menge Ballaststoff zugesetzt. Die in unseren Rezepten angegebenen Dosierungen der Ballaststoffe sollten allerdings in jedem Fall eingehalten werden, da der Fleischfresser Katze auf ein Zuviel des Guten empfindlich reagieren könnte. Blähungen, auch bei der von uns angegebenen Dosierung sind ein Alarmzeichen. Hier sollte auf einen anderen Ballaststoff ausgewichen, bzw. die Dosis verkleinert oder ggf. ganz weggelassen werden. Zusätzliche Ballaststoffe sind in der Katzenernährung keineswegs zwingend, anders als unser Fitcats können sie durchaus weggelassen werden.

Erbsenfaser HT

Ein helles, feingemahltes Mehl aus Erbsenschalen, das weitgehend geschmacksneutral ist. Es enthält es 90 % Gesamtballaststoffe, davon sind 82 % unlösliche und 8 % lösliche Bestandteile. Gleichzeitig besitzt es nur ganz wenige Kalorien.

Gummar HT

Dieser lösliche Ballaststoff wird aus dem Harz verschiedener afrikanischer Akazien gewonnen und hat den Namen Gummi arabicum. Der sprühgetrocknete Baumharz besteht aus Riesenmolekülen aus verschiedenen Zuckern und einer organischen Säure. Gummar hat praktisch keine Kalorien, ist geschmacksneutral und verursacht keine Blähungen. Er fördert eine gute Verdauung und unterstützt die Darmflora.

Konjacmehl und Konjackonzentrat HT

Beide Ballaststoffe stammen aus der japanischen Konjacpflanze. Die riesigen Moleküle, bei denen es sich um Glucomannane handelt, können auf das 200-fache quellen. Achtung, bei Überdosierung kann insbesondere das besonders quellfähige Konjackonzentrat den Verdauungstrakt der Katze verstopfen.

Weizenfaser HT

Es handelt sich um ein Mehl aus Weizenfasern, das praktisch keinen Eigengeschmack hat. Der Ballaststoffgehalt liegt bei 95 %, wovon 90 % unlöslich sind.

Rezepte - Rezepte

Bei kleinem Geldbeutel sind besonders Innereien für die Katzenküche angesagt. Nieren, Herz und Lunge, egal ob von Rind, Hammel, Schwein (hier immer gekocht oder gut durchgebraten), Huhn, Kaninchen etc. sind preisgünstige und nahrhafte Zutaten. Leber sollte hingegen wegen ihres hohen Vitamin-A-Gehalts nur hin und wieder verwendet werden. Hirn kommt wegen der BSE-Problematik

nicht in Frage.

Hühnerherzen à la Katz

30 g Nudeln

60 g Hühnerherzen

30 g Linsen

1 Prise Katzenminze

1 EL Speiseöl, z.B. Weizenkeimöl

* Meßl. Erbsenfaser Ht

1 Meßl. Fitcats

Hühnerherzen à la Katz haben ca. 290 kcal bei einem Proteingehalt von ca. 26 % in der Trockenmasse. Hühnerherzen oder Herzfleisch eines anderen Tiers (s.o) mit dem Speiseöl anbraten. Nudeln und Linsen gar kochen und zusammen zu den Hühnerherzen in die Pfanne geben. Katzenminze, Erbsenfaser und Fitcats zusetzen, fertig. Einige Supermärkte führen Hühnerherzen sogar in fertig abgepackten Schälchen.

Katzenminze - ein Gewürz für die Katz

Katzenminze ist eine Pfefferminzart, die von Katzen besonders geschätzt wird. Viele Katzen sind regelrecht verrückt danach. Deshalb heißt sie umgangssprachlich Katzenminze, auf Lateinisch *Nepeta cataria*. Es gibt sie in getrockneter Form im Fachhandel zu kaufen. Außerdem kann man sie aus Samen auf dem Balkon oder im Garten selber ziehen. Katzenminzensamen gibt es in Sämereihandlungen und Gartengeschäften.

Die meisten Katzen kennen Suppe nicht, da die Katzenfertignahrung ein solches Produkt nicht anbietet. Unabhängig davon mögen Katzen jedoch Suppe, unsere Testesser waren davon ausnahmslos begeistert. Katzensuppe ist auch für die Tiere geeignet, die von sich aus zu wenig trinken oder wegen einer Nierenschwäche, das kommt des öfteren bei alten Tieren vor besonders viel trinken sollen oder wollen. Bei einer Suppe kann die Katze Essen und Trinken miteinander kombinieren.

Katzensuppe

40 g Suppennudeln

1 TL Distelöl

60 g Hühnerfleisch

30 g Möhren (ca. 1 normalgroße Möhre)

1 TL Hefebrühe (instant)

1 TL gehackte Petersilie

* Meßl. Gummar HT

1 Meßl. Fitcats

* Liter Wasser

Wasser in einem Topf zum Kochen bringen und Nudeln darin garen. Distelöl in einem Topf erhitzen. Geflügelfleisch abwaschen, mit Küchenpapier trockentupfen und würfeln. Die Hähnchenwürfel in dem Öl bei mittlerer Hitze anbraten. Möhre waschen, schälen, klein raspeln und zu dem Geflügel geben. * Liter Wasser zufügen, Hefebrühe und Petersilie einrühren und ca. 5 Minuten kochen lassen. (Statt Hefebrühe kann auch Gemüse- oder Fleischbrühe verwendet werden, Hefebrühe mögen Katzen jedoch besonders gern.) Dann die Nudeln zufügen, abkühlen lassen und noch einmal etwas pürieren. Gummar HT und Fitcats zugeben. Die Katzensuppe hat ca. 290 kcal bei ca. 29 % Eiweiß in der Trockenmasse.

Die Suppe darf nicht heiß serviert werden, da die Katze sich hier sehr schnell die Schnute verbrennen kann. Auch wenn das Tier noch so ungeduldig wartet, muß die Zeit zum Abkühlen der Speise eingehalten werden.

Lachsauflauf für Katze und Mensch

Bei aller Kocherei für die Katze soll der Mensch natürlich nicht zu kurz kommen. Ganz im Gegenteil, zunächst ist der Mensch dran, und dann erst kommt die Katze, das ist unsere Devise. Dennoch können wir natürlich, wenn wir kulinarische Köstlichkeiten für uns selber kochen, schon an die Katze denken. Mancher "Abfall" kann bereits eingeplant werden, und vielleicht werden wir manche Portion etwas größer bemessen, um den kleinen Katzenmagen gleich mit zu stopfen. Auch wer Gäste zu besonderen Anlässen einlädt, kann kombiniert kochen, z.B. unseren exklusiven Lachsauflauf für die Gäste und eine kleine "Lachstorte" aus den Resten der Töpfe für das Tier. Katzen, die normalerweise über ein volles Haus nur wenig erfreut sind, werden so mit der guten Mahlzeit über den durch den Besuch veranlaßten Streß hinweggetröstet.

Bei dem Lachsauflauf bzw. der Lachstorte bietet es sich an, Spinat und Lachs

zusammen vorzubereiten und dann die kleine Portion für die Katze wegzunehmen.

Lachstorte Ruck-Zuck
für die Katze (1 Tagesportion)

50 g entgrätete Lachsabfälle

40 g Spinat

2 Eigelb

1 TL Magermilchpulver (6 g)

* Tasse Wasser (60 ml)

1 TL gehackter Dill

1 1/2 Meßl. Fitcats

* Meßl. Weizenfaser

Backofen auf 200 Grad vorheizen. Lachs waschen, in kleine Würfel schneiden. Spinat waschen und kleinschneiden, bzw. Tiefkühlspinat auftauen. Eigelb mit dem Magermilchpulver, Wasser, Weizenfaser HT, Fitcats und gehackten Dill verrühren. Lachs und Spinat in eine kleine Tarte-Form füllen und mit der Ei-Milch-Masse begießen. Ca. 30 Minuten (bis die Masse stockt) im Backofen garen. Das Gericht hat ca. 270 kcal bei ca. 38 % Eiweiß.

Für den Menschen (2 Portionen)

200 g Lachsfilet oder Räucherlachs

100 g Garnelen

200 g Spinat

2 Eier

100 ml Milch (1/2 Glas)

50 ml Sahne

1 EL gehackter Dill

Salz, Pfeffer

Muskatnuß

1 Meßl. Weizenfaser

Backofen auf 200 Grad vorheizen. Lachsfilet waschen, in kleine Stücke schneiden. Spinat waschen und kleinschneiden, bzw. Tiefkühlspinat auftauen. Eier mit Milch, Sahne und Dill verrühren. Die Masse mit Salz, Pfeffer und Muskatnuß abschmecken. Lachs und Spinat in eine Tarteform füllen (24 cm ϕ), mit der Ei-Milch-Masse übergießen und ca. 30 - 40 Minuten im Backofen garen. Das Gericht hat ca. 470 kcal. pro Person.

Katzentrinkjoghurt - ein Drink der besonderen Art

Durst sollten Katzen immer mit Wasser stillen. Ein Schälchen Milch ist für die Katze dagegen nicht das geeignete Getränk. Milch verursacht bei der erwachsenen Katze Verdauungsprobleme. Sie kann den in der Milch enthaltenen Milchzucker, die sogenannte Laktose, nicht verwerten. Dieses Problem teilt sie übrigens mit vielen Menschen, z.B. auch mit Jean Pütz. Bei der Katze erzeugt Milch Blähungen und Durchfall. Lediglich vergorene Milchprodukte werden von dem Tier gut vertragen. Dazu zählen Kefir, verdünnte Buttermilch und Joghurt. Katzen mögen in der Regel Joghurt mindestens so gern wie Milch. Natürlich kann man diesen Joghurt auch selber herstellen. Das hat gleich zwei Vorteile: Zum einen ist es besonders preisgünstig, zum anderen kann man die Starterkultur selber auswählen.

In letzter Zeit haben nun besondere, sogenannte probiotische Joghurts von sich reden gemacht. Die lebenden Milchsäurebakterienkulturen in diesen Joghurts nehmen einen günstigen Einfluß auf die Darmflora und stärken die Verdauung und den im Darm befindlichen Teil unseres Immunsystems. Wir haben in unseren Buch "Darm und Po", VGS Verlag 1996, und der entsprechenden Hobbythek bereits ausführlich über diese äußerst wertvollen Mikroorganismen berichtet. Die Hersteller der probiotischen Joghurts verwenden besondere Kulturen, die sie in aufwendiger Sucharbeit isoliert haben. Diese überleben beim Verzehr die Passage durch den Magen und entfalten danach ihre Wirkung im menschlichen Darm. In letzter Zeit werden die Möglichkeiten solcher neuen Milchsäurebakterienkulturen immer weiter untersucht, mit erfreulichen Ergebnissen. Warum, so stellten wir die Frage, sollte es nicht auch besondere Milchsäurebakterienkulturen für Katzen geben?

Tatsächlich gelang es in den letzten Monaten, einen entsprechen Keim zu isolieren. Es handelt sich um eine Milchsäurebakterie, die speziell an das Darmmilieu der Katze angepaßt ist. Natürlich verfügen auch Katzen in ihrem Darm über eine Bakterienfauna. Diese kann durch den probiotischen Katzenkeim unterstützt werden. Außerdem wird so das Darmmilieu leicht angesäuert, sodaß das Verdauungsprodukt weniger stinkt. Der Lactobacillus eignet sich hervorragend zur Herstellung von Trinkjoghurts. Bisher zeigte sich, daß dieser Katzendrink die Verdauung der Katze unterstützt und Durchfällen entgegenwirkt.

Ob auch das Immunsystem der Katze zum Positiven beeinflusst wird, erscheint wahrscheinlich, ist aber wissenschaftlich noch nicht belegt.

Rezept Katzentrinkjoghurt

1 Meßl. (= * TL = 2,5 g) Starterkultur Lactobacillus für die Katze

* Liter H-Milch oder frisch abgekochte und wieder abgekühlte Milch

Milch und Starterkultur miteinander gut vermischen und * Std. bei Raumtemperatur stehen lassen, dann 9 bis 10 Stunden lang in die eingeschaltete Joghurtmaschine geben. Pro Tag kann die Katze 1 Eßlöffel Katzentrinkjoghurt aufschlecken. Sollte das Tier nicht auf Joghurt "stehen", so kann der Katzentrinkjoghurt mit einem Spritzer Frusip's Vanille oder Frusip's Marzipan verfeinert werden. (Frusip's Nougat bitte wegen Theobromin nicht verwenden). Frusip's sind die natürlichen Fruchtsirupkonzentrate der Hobbythek und sind extrem zuckerarm.

Der Katzentrinkjoghurt ist für Katzen gedacht. Zwar ist er für den Menschen nicht schädlich, aber ungeeignet, da er auf die spezielle Darmflora der Katze zugeschnitten ist. Der Katzenhalter sollte sich deshalb seinen eigenen "Menschenjoghurt" herstellen. Besonders geeignet hierfür ist unsere Starterkultur "LaBiDa" HT, die Lactobazillen und Bifidobakterien für den Menschendarm enthält.

Floh und Co - Parasiten bei der Katze

Katzen, die nach draußen dürfen, bringen oft ungebetene Gäste mit ins Haus. Flöhe, Zecken und Milben fühlen sich im Fell der Katze wohl. In den Sommermonaten sollte eine Katze immer auf anhaftende Zecken nach dem Nachhausekommen untersucht werden.

Zecken

Zecken warten im Gebüsch auf ihre Opfer. Nehmen sie den Geruch eines Säugetiers wahr oder spüren sie die Wärme, so lassen sie sich einfach auf diesen Wirt fallen und beißen sich dort fest. Zecken können Tage an der Katze verbleiben und trinken sich in dieser Zeit auf ihre dreifache Körpergröße mit Blut voll. Zecken scheinen den Geruch von Knoblauch nicht zu mögen. Wenn die Katze und ihr Besitzer es mögen, kann Knoblauch in kleinen Mengen an die Katze verfüttert werden. Der Geruch wird vermutlich einige Zecken abhalten.

Zecken können mit einer Zeckenzange oder mit den Fingern herausgeholt werden. Es ist wichtig, daß der Griff tief ansetzt, andernfalls bleibt der Zeckenkopf im Fell zurück und verursacht eine Entzündung. Leichtes Drehen beim Entfernen der

Zecke kann sehr hilfreich sein. Die Hautstelle sollte nach dem Entfernen der Zecke desinfiziert werden.

Flöhe

Das häufigste Ungeziefer bei Katzen sind Flöhe. Freigänger unter den Tieren haben besonders im Sommer unter der Flohplage zu leiden. Die blutsaugenden Minimonster ernähren sich keineswegs nur von Katzenblut, sondern zapfen auch sehr gerne den Menschen an. Wenn möglich, trinken die Flöhe täglich Blut, danach hinterlassen sie einen pöckchenartigen Flohstich, der gemein juckt.

Die Eier der Flöhe brauchen für ihre Entwicklung keine Katze, sondern werden von den Flohweibchen gern auf Teppiche, Matratzen oder Bettzeug abgelegt. Die unscheinbaren Flohlarven ernähren sich von Schmutz und Staub und belästigen weder Katze noch Mensch. Doch schnell wachsen sie zu erwachsenen Flöhen heran, die wiederum die Katze und den Menschen piesacken.

Schon ein Floh in der Wohnung ist ein Alarmzeichen. Sofort gilt es nun, das Übel an der Wurzel zu packen. Da Katzenflöhe auf Dauer nicht allein beim Menschen überleben können, ist die Bekämpfung der Flöhe auf der Katze der erste Schritt. Leider sind fast alle in Apotheken und im Fachhandel erhältlichen chemischen Präparate, insbesondere die sogenannten Flohhalsbänder, sowohl für die Katze als auch für den Menschen giftig. Hier werden pestizide Stoffe über einen längeren Zeitraum freigesetzt. Dazu zählen Permethrine (Pyrethroide), Carbamate und Organophosphate. Die Hersteller geben selber an, daß trächtige Tiere oder Welpen ein solches Pestizidhalsband nicht tragen dürfen. Die chemische Keule ist natürlich gut wirksam. Tatsächlich ist die Katze nach kurzer Zeit flohfrei und auch die Flohinvasion in der Wohnung schrumpft schnell zusammen. Als unbedenklich soll lediglich ein chemisches Flohspray mit dem Wirkstoff Fipronil einzustufen sein. Der Stoff verhindert die Wirkung eines Neuroregulators im Gehirn der Parasiten, der bei Wirbeltieren nicht vorhanden ist und somit auch nicht beeinträchtigt werden kann.

Milben

Auch Katzen haben unter Milben zu leiden. Besonders im Herbst werden sie im Freien von Herbst-, Gras- oder Gartenmilben befallen. Die winzigen Milben sind mit bloßem Auge im Katzenpelz nicht zu erkennen. Ihre Bisse verursachen bei den Tieren stark juckende Wunden.

Mittel gegen Ungeziefer

Die Hobbythek verfügt bereits seit längerem über völlig ungiftige Ungeziefershampoos. Diese wirken sowohl gegen Kopf- und Filzläuse beim Menschen als auch gegen Flöhe und anderes Ungeziefer, wie Milben beim Hund. Die Wirkstoffe in den Shampoos stammen aus dem tropischen Niembaum. Sie stören das Hormonsystem der Insekten und anderer Gliederfüßler. Die Tiere können sich so nicht mehr häuten. Da wir Menschen ein völlig anderes

Hormonsystem haben, sind Niem und seine Wirkstoffe für uns völlig harmlos. Alle Niemrohstoffe haben außerdem eine abschreckende Wirkung auf Insekten. Ausführliche Informationen über die Wirkung der Niem-Wirkstoffe finden Sie in dem Buch "Wunderbaum Niem, Medizin, Kosmetik, Pflanzenschutz aus der Natur, VGS Verlag 1996.

Natürlich kann auch die Katze gegen Ungeziefer shampooiert werden. Katzen sind jedoch sehr wasserscheu. Ein Bad ist für die meisten Tiere eine schlimme Quälerei. Falls sich Ihre Katze jedoch baden läßt, ist unser Katzenshampoo ideal. Es enthält als Seifenersatz Facetensid und ist deshalb so mild, daß es nicht einmal in den Augen brennt.

Ungeziefershampoo für Katzen

4 g (2 geh. TL) Niemsamen (gemahlen)

100 ml Wasser

70 ml Face-Tensid

1 Meßl. Nuratin

1 Meßl. Haarquat

10 Tr. D-Panthenol

20 Tr. Paraben K

ca. 10 ml Rewoderm

10 Tr. Teebaumöl

nach Bedarf 10 - 15 Tropfen Vanilleöl (*Vanilla planifolia*)

Die gemahlene Niemsamen werden mit lauwarmen Wasser versetzt und bleiben unter häufigem Umrühren 3 Std. stehen. Der Sud wird nun durch ein Teesieb oder einen alten Damenfeinstrumpf gegeben und mit dem Face-Tensid gemischt. Dann das Rewoderm langsam einrühren, bis die Masse die gewünschte Shampoo-Konsistenz erhält (Achtung: Rewoderm verdickt mit leichter zeitlicher Verzögerung). Anschließend Nuratin, Haarquat, Teebaumöl und D -Panthenol zusetzen. Mit Paraben K konservieren und, falls die Katze den Geruch schätzt, mit Vanilleöl (Absolue in Brandwein) parfümieren. Nuratin ähnelt in seiner Wirkung dem Keratin. Es hat jedoch keinen tierischen Ursprung, sondern ist ein Eiweiß aus der Weizenpflanze. Nuratin verleiht dem Fell Glanz. Haarquat verhindert, daß sich das Fell elektrisch auflädt. D-Panthenol macht die Haare elastischer und das Fell fülliger und pflegt die Haut. Die Niemwirkstoffe haben eine Repellentwirkung auf Ungeziefer und stören deren Hormonsystem so stark,

daß das Ungeziefer nach einiger Zeit abstirbt.

Für wasserscheue Katzen haben wir eine Alternative parat. Unser Flohpulver HT ist sowohl für die Katze als auch für den Menschen völlig ungiftig, bringt jedoch die Flöhe wirksam um.

Flohpulver HT - die mechanische Strategie

Hinter der aus Kieselalgen stammenden Kieselgur steckt ein völlig anderes Wirkprinzip. Sie trocknet nämlich die Parasiten einfach aus. Das feine Pulver wird aus fossilem Plankton gewonnen und ist je nach Fundort weiß bis rosa gefärbt und fühlt sich extrem trocken an. Es haftet sich auf der Oberfläche des Ungeziefers fest. Durch die stark austrocknende Wirkung greift es den feinen Lipidfilm auf der Oberfläche des Chitinpanzers, insbesondere in den Gelenken an. Durch die "undichte" Stelle kann nun Wasser entweichen. Der Floh, ebenso wie Milben und anhaftende Zecken, trocknen aus.

Die Katze wird mit dem völlig geruchlosen Pulver eingestäubt, bzw. wird das Pulver mit der Hand gründlich im Fell verteilt. Dabei sollte es auch gegen den Strich in den Pelz gebracht werden. Die Katze sieht jetzt zwar etwas staubig aus, läßt sich diese Behandlung jedoch in der Regel gefallen. Auch der Ruheplatz der Katze sollte eingestäubt werden, so werden auch die Flohlarven erreicht. Allerdings darf die Kieselgurschicht nicht offen liegen, sondern muß mit einem dünnen Tuch bedeckt werden, da viele Katzen den krümeligen Boden auf ihrem Lieblingsplatz als unangenehm empfinden. Durch die Webstruktur des Tuches gelangt jedoch immer genug Fossilstaub ins Katzenfell. Nach 3 -4 Tagen wird die Katze, falls nötig, ausgebürstet. Die Behandlung kann im Bedarfsfall wiederholt werden.

Kieselgure sind mikroskopisch kleine Fossilien von Kieselalgen (Diatomeen), die vor 20 - 100 Millionen Jahren Süßwasserseen oder stille Meeresbuchten bevölkert haben. Zum Aufbau ihrer zum Teil bizarr geformten Panzer benötigten sie im Wasser gelöstes Silicium-Oxid vulkanischen Ursprungs. Nachdem die Siliciumvorräte erschöpft waren, starben die Kieselalgen ab und lagerten sich in Schichten auf dem Meeresgrund ab. Diese Ablagerungen werden heute abgebaut und für unterschiedliche Anwendungen genutzt. So werden beispielsweise Kieselgure in der Lebensmittelindustrie als Fließmittel zugesetzt. Diese Anwendung zeigt, daß Kieselgur auch bei innerer Anwendung für Mensch und Tier völlig harmlos ist. Es hat eine besonders gute Qualität. Unser Flohpulver kann auch gegen Parasiten bei anderen Tieren wie Hunden, Hühnern etc. eingesetzt werden. Außerdem eignet es sich hervorragend für den Vorratsschutz. In Ritzen, Ecken und Fugen gestreut, kann mit dem Pulver das meiste Ungeziefer unschädlich gemacht werden.

Um die Wirksamkeit noch zu erhöhen, können dem Flohpulver 2 - 5 % unseres Niempreßkuchens zugesetzt und untergerührt werden, das heißt 2 - 5 g Niempreßkuchen mit Flohpulver auf 100 g ergänzen. Niempresskuchen entsteht als Rückstand bei der Niemölgewinnung. Er enthält besonders viel Azadirachtin,

das ist der Hauptwirkstoff im Niem. Der Niempfeßkuchen entfaltet im Flohpuder seine Repellentwirkung, d.h. er macht die Katze für die Flöhe unattraktiv und er schädigt die Flöhe im Katzenpelz, ist also doppelt gegen das Ungeziefer wirksam.

Weiterführende Literatur

- "Katzen Krankheiten - Klinik und Therapie", Herausgeber W. Kraft und U. M. Dürr, Verlag M. & H. Schaper Alfeld - Hannover, ISBN 3-7944-0178-6
- "Gesunde Katzen - Schmusen ohne Gefahr", Birgit und Heinz Mehlhorn, Springer Verlag Berlin Heidelberg New York, ISBN 3-540-56665-1
- "Kleine Kynologie", Wilhelm Wegner, Terra-Verlag Konstanz, ISBN 3-920942-12-4
- "Tiere suchen ein Zuhause", Begleitbuch zur gleichnamigen WDR Sendung, Rauh-Verlag Düsseldorf

[Bezugsquellenverzeichnis](#)